

15345 Zinndorf (MOL)

[~30 km sw 15306 Seelow; UTM: 33U 428 5816]

Es waren die Wettiner, die zu Beginn des 13. Jh. den südöstlichen Teil des Barnims eroberten und ein Netz von Städten und Dörfern anlegten. Bei der Namensgebung entschieden sich die eingewanderten Siedler häufig für die Namen ihrer Heimatorte. Daher finden sich hier viele Ortsbezeichnungen aus dem wettinischen Raum um Torgau und Elsterwerda wieder. Beispiele sind Werder, Rehfelde, Lichtenow, Herzfelde und auch Zinndorf. Um 1230 schenkte der Wettiner Markgraf Heinrich III. dem notleidenden Kloster Zinna das abgabefähige Dorf Zinndorf, das allerdings erstmalig 1375 im Landbuch Karls IV. mit dem Namen „Czynnendorp“ urkundlich erwähnt wird. Im Zuge der Reformation fiel Zinndorf an den brandenburgischen Kurfürsten und gehörte ab etwa 1553 zum kurfürstlichen, später königlichen Domänenamt Rüdersdorf. Zu Beginn des 15. Jh. terrorisierten Raubritter um die Adelsfamilie von Quitzow Zinndorf und die gesamte Gegend. Markgraf Friedrich von Hohenzollern sorgte in den Jahren 1411 bis 1415 wieder für Ruhe und Ordnung. Mit der Ruhe war es 1432 vorbei, als die Hussiten entlang der Oder hierher kamen und in der Karwoche die Städte Lebus, Müncheberg, Altlandsberg und Strausberg ausplünderten, anzündeten und verwüsteten. Dabei wurde auch Zinndorf wohl nicht verschont. Mehr als 500 Jahre später wurde eine Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (LPG; 1955) gegründet. Nach der Wiedereinführung der profit-orientierten Produktionsweise auf dem Gebiet der Landwirtschaft entstanden daraus eine Agrargenossenschaft, bäuerliche Einzelwirtschaften, und Handwerksbetriebe.



Die Häuser von Zinndorf werden überragt von der Sankt-Annen-Kirche mit ihrem 33 Meter hohen Turm. Sie wurde um 1250 unter der Leitung und Mitwirkung von Mönchen des Zisterzienserordens, der im benachbarten Kagel einen Wirtschaftshof hatte, errichtet. Älteste Stücke der Innenausstattung sind die Kanzel aus dem 16. Jh. sowie eine, etwa gleich alte, geschnitzte Anna Selbdritt.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Lichtenow, Rehfelde, Werder.

